Krakauer Zeitung.

Nr. 260. Freitag den 13. November 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den galizischen Statthalterei-Rath, Alexander Summer, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem k. k. Kreisgerichte Neustadtl in Krain erledigte Staatsanwaltsstelle mit dem Charakter eines Kreisgerichtsrathes dem Staatsanwaltssubstituten Anton Fraß in Cilli verliehen.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte in Rovigno erledigte Staatsanwaltsstelle dem Staatsanwaltssubstituten in Triest Paul Sbisà verliehen.

Das Justizministerium hat die bei der Staatsanwaltschaft in Padua erledigte Staatsanwaltssubstitutenstelle dem Adjuncten der Prätur in Spilimbergo Dr. Leopold Galimberti verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. November.

Der „Europe" entnahmen wir gestern das Einladungsschreiben Napoleons an die Fürsten und freien Städte des deutschen Bundes. In der thelegraphischen Mittheilung sind an einer Stelle einige Worte ausgefallen, wir lassen daher den ganzen betreffenden Abschnitt nach dem jetzt vorliegenden Texte folgen:

„Wenn man die Lage der verschiedenen Länder aufmerksam betrachtet, so ist es unmöglich nicht zu erkennen, daß fast auf allen Punkten die Wiener Verträge zerstört, unverändert, mißachtet und bedroht sind. Daher Pflichten ohne Norm, Rechte ohne Titel, Ansprüche ohne Maß, eine um so furchtbarere Gefahr, als die durch die Civilisation, welche die Völker durch die Solidarität der materiellen Interessen mit einander verbunden hat, herbeigeführten Verbesserungen den Krieg noch verderblicher machen würden. Dies ist ein Gegenstand ernster Erwägungen. Zögern wir nicht mit der Fassung unserer Entschlüsse, bis plötzlich unwiderstehliche Ereignisse unser Urtheil verwirren, und uns wider unsern Willen in entgegengesetzte Richtungen hineinreißen."

In der nach Wien gelangten Einladung des Kaisers der Franzosen zum Congreß der europäischen Monarchen und Staatshäupter, oder deren Vertreter zu Paris, soll sich, wie der „Presse" aus Paris telegraphirt wird, ein Satz befinden, welcher, als Ausdruck der Courtoisie gegen den Kaiser von Oesterreich, in den übrigen Einladungsschreiben sich nicht vorfindet. Das nach London gelangte Schreiben soll eine ähnliche besondere Phrase enthalten. Im Uebrigen sollen die nach Wien, London, Berlin und Madrid gelangten Schreiben identisch sein. Die an den Kaiser Alexander gerichtete Einladung lautet aber, so behauptet man in diplomatischen Kreisen, wesentlich verschieden. Es soll übrigens, in Bezug auf die Redaction des Einladungsschreibens, ein Unterschied gemacht worden sein zwischen den Mächten ersten Ranges — zu denen man, wie es scheint, wohl Spanien gerechnet hat, nicht aber Italien — und denen zweiten Ranges. Eine dritte Kategorie bilden die Schweiz und der deutsche Bund; in Bezug auf letzteren ist zu bemerken, daß angenommen wird, die Mitglieder desselben — natürlich mit Ausnahme der beiden Großstaaten und vielleicht Baierns — würden unter sich einen Bundesfürsten als Vertreter delegiren. Was den Papst anbelangt, so soll derselbe in ganz specieller und seiner hohen Würde entsprechender Weise eingeladen werden, sich auf dem Congreß vertreten zu lassen. Napoleon versteht seine Einladung allerdings so, daß die Monarchien in erster Reihe durch die Souveräne oder Prinzen ihres Hauses in Person, die übrigen Staaten durch die Staatshäupter oder hervorragende Mitglieder ihrer Regierungen repräsentirt werden.

In Berlin ist das kaiserliche Einladungsschreiben nebst der Denkschrift des französischen Ministers des Auswärtigen am Sonntag eingetroffen. Die ministerielle „N. A. Z." sieht darin vorerst nur eine vorläufige Anfrage und sagt weiter: „Was Preußen anbetrifft, welches bei einem Congreß weder etwas zu fürchten noch etwas zu hoffen hat, so wird dasselbe sicherlich nicht durch einen Widerspruch seinerseits einem Zustandekommen einer solchen Vereinigung entgegentreten. Während allen anderen Staaten damit gedient sein muß, die Veränderungen, welche seit 1815 und gegen die Verträge d. J. eingetreten sind, durch einen Act internationalen Rechts aus dem zweifelhaften Rechtstitel des fait accompli heraustreten zu sehen, hat Preußen loyal und ohne Hintergedanken an jenen Verträgen festgehalten, und deshalb ist sein momentanes Interesse an einem solchen Congresse ein geringes."

Zwischen Wien, Berlin und London, schreibt das „Vaterland", findet in diesem Augenblick ein sehr lebhafter Ideenaustausch statt, bezüglich der Auffassung, welche sich dem Napoleonischen Congreßvorschlage gegenüber empfehle. Eigentliche Verhandlungen werden unter diesen drei Mächten nicht, oder wenigstens noch nicht geführt aber im Londoner Foreign Office bemüht man sich sehr dafür, daß den vom Kaiser der Franzosen aufgestellten, gleichsam schrankenlosen Ideen ein bestimmtes und einstimmendes Programm entgegengesetzt werde. Gelingt dies, so hat die Napoleonische Thronrede offenbar einen großen, wenn auch nicht gerade den gewollten Erfolg gehabt. Rußland ist in diese Vorbereitung zu einem Concert der Mächte noch nicht eingetreten, aber von Berlin aus wird angedeutet, daß die Bemühungen des dortigen Cabinets in dieser Richtung nahen Erfolg versprechen. Hier in Wien tritt das russische Cabinet jetzt sehr versöhnlich auf.

In Wien, schreibt der „Botschafter", glaubt man annehmen zu dürfen, daß das englische Cabinet den napoleonischen Congreßvorschlag nicht ablehnen, sondern bevor es eine meritorische Entscheidung über die Beschickung oder Nichtbeschickung des Congresses fassen wird, vorerst gewisse Vorfragen über die Umgränzung der zu verhandelnden Gegenstände, über die Basis der Verhandlung und über andere wichtige Momente an das Tuilerien-Cabinet stellen wird. Dasselbe stimmt ganz mit der Haltung überein, zu welcher Oesterreich in dieser Frage entschlossen scheint. Selbst Preußen scheint sich in der Congreßfrage Oesterreich zu nähern und das Bedürfniß einer Verständigung über diese Frage zum Behuf der Herstellung einer Gemeinsamkeit des Handelns zu empfinden. Der Bundestag wird die auf die Einladung zum Congreß zu ertheilende Antwort erst, nachdem die Entscheidung der beiden Großmächte erflossen sein wird, in Berathung nehmen. Große Schwierigkeiten dürfte die Frage bieten, durch wen der deutsche Bund im Falle der Zustimmung zu vertreten sein wird.

Der „Europe" zufolge hat der Bundestags-Präsident eine Commission von 7 Mitgliedern ernennen lassen, welche mit der Erstattung eines Berichts über den Congreßvorschlag des Kaisers der Franzosen beauftragt ist. Wie man aus Frankfurt a. M. schreibt, wurde Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Württemberg und Baden in den betreffenden Ausschuß gewählt.

„In ernst gestimmten Kreisen", schreibt man der „K. Z." aus Paris, „schüttelt man den Kopf über die Thronrede und ist der Meinung, daß Deutschlands Fürsten und Völker das größte Interesse haben, die Einigkeit in ihrer Mitte schleunigst herzustellen, wollen sie nicht von den Ereignissen überfluthet werden. Die nach mancher Seite hin räthselhafte Thronrede ist in dem Einen Puncte sehr klar, daß sie an den revolutionären Ursprung der napoleonischen Politik wieder erinnert, und jeden, den es angeht, darauf aufmerksam gemacht hat, welche Kräfte Frankreich zu Gebote stehen, wenn es mit Beseitigung bisheriger Allianzen das Princip der Nationalitäten in's Feld führen will. Die hiesigen Polen sind denn auch in der freudigsten Bewegung. In einer Versammlung derselben, die am 6. d. Morgens stattfand, war sogar von einer Dankadresse an den Kaiser die Rede. Die Berathung wurde vertagt, weil man den Rath des Prinzen Napoleon vorher einholen wollte. Aber die Thronrede erhält dadurch den besten Commentar."

Wunder über Wunder! Auch der „Wiener Lloyd" wendet sich ab von dem großen Protector an der Seine und findet, er sei „am Ende seiner Weisheit", das beweise sein jüngstes Einladungsschreiben. Wir entnehmen diesem überraschenden Angriffs-Artikel folgende mittheilbare Stelle: Beim rechten Licht besehen — ist denn in der That das politische Gebäude Europa's bereits so tief erschüttert, sind die Verträge von 1815 wirklich schon so zerstört, modificirt, verkannt und bedroht, daß kein anderer Ausweg zur Rettung des Welttheils übrig bliebe, als einem internationalen Rath, geleitet von „dem Geist der Mäßigung und Gerechtigkeit" eines Napoleon III., den Aufbau einer neuen völkerrechtlichen Ordnung anzuvertrauen? Wodurch und seit wann ist denn Europa so erschüttert? Wer hat die Verträge von 1815 zuerst bedroht und zerstört? Die Geschichte erzählt uns zwar, daß seit den Jahren der heiligen Allianz manche Revolutionen in Europa vorgekommen, manche Regierungen gestürzt, manche Staaten neu entstanden und umgestaltet, manche Gebietsveränderungen vorgenommen wurden — und all' dies ist geschehen, nicht weil, sondern trotzdem die Verträge von 1815 in Kraft standen, und es ist geschehen, ohne daß das ganze politische Gebäude Europa's erschüttert wurde und ohne daß jene alten Verträge aufgehört hatten zu existiren! Die wirkliche Erschütterung Europa's datirt erst von jenem Moment, wo der Neffe jenes Oheims, der einst die Welt aus den Angeln hob, sich mit dem Säbel in der Faust den Weg zum Thron Frankreichs erkämpfte. Die Bedrohung der Verträge, die Zerstörung derselben wurde erst dann zum Princip und zum Zweck der europäischen Politik erhoben, als Napoleon III., im Kampf gegen die constitutionellen Freiheiten des eigenen Landes, dem Ergeiz und der Ruhmsucht Frankreichs neue Siegesbahnen zu eröffnen sich genöthigt sah.

Die Londoner Blätter vom 9. besprechen alle den Congreß; keines glaubt an sein Zustandekommen, jedes bezweifelt — wenn doch ein Versuch gemacht wird — seine Erfolge. Selbst die halbimperialistische „Post" will von dem ganzen Plan nichts wissen.

Die „Times" bezeichnet den Congreß-Vorschlag als Rückzug, jedenfalls als ein Hinausschieben der Entscheidung. Sie schreibt: Lord Russell's Fehler liegen klar zu Tage; aber auch Louis Napoleon beging einen Fehler. Ungewitzigt durch das neuliche Ereigniß der mexikanischen Liga, wähnte er immer noch, seine Alliirten zu einem Krieg mit Rußland bewegen zu können. Aber er zieht sich mit größerem Geschick oder auch mit mehr Rücksicht für den Schein aus der Klemme. Er gibt sich nicht offen geschlagen, sondern deckt seinen Rückzug durch den Congreßvorschlag. Die Depesche Lord Russell's ist ein offenes Geständniß des Mißlingens; die Rede des Kaisers, so weit sie sich auf Polen bezieht, verschiebt die Entscheidung.

Ein vom Redactions-Secretär unterzeichneter Leitartikel der „France" bespricht „die Eventualitäten" des kaiserlichen Congreß-Vorschlages und findet, daß dieselben „weder für unsere Ehre, noch für unseren Einfluß, noch für den Frieden der Welt bedrohlich sind." Denn, nehmen sämmtliche Souveräne den Vorschlag, in welchem übrigens der Name Polen mit keiner Sylbe erwähnt ist, an, so „wird das Ideal Wirklichkeit"; doch ist „diese Perspective zu schön, als daß wir sie zu erreichen hoffen dürfen." Sodann, nehmen nur einige Souveräne an, die anderen aber nicht, so kommt der Congreß allerdings nicht zu Stande, aber es ist doch die Grundlage zu ernstlichen Bündnissen mit den zustimmenden Mächten geschaffen, und man wird warten können, „bis die jetzt noch widerstrebenden Mächte durch die Gewalt der Ereignisse und unvermeidlichen Verwicklungen zum Beitritte veranlaßt werden." Endlich, lehnen sämmtliche Mächte den Vorschlag ab, was wird das Frankreich schaden? „Wir werden isolirt sein, aber wir sind auch stark genug, um keinen Angriff zu fürchten; Niemand in Europa wird so thöricht sein, gegen uns die Offensive zu ergreifen. Unsere Vereinzelung, wenn sie nothwendig werden sollte, würde nur für die Anderen gefährlich sein. Wir würden ruhig warten, bis es von uns abhängt, unter der Wucht unserer Größe das europäische Gleichgewicht zu ändern oder zu halten."

Mehrere Sätze in der französischen Thronrede sollen abgeschwächt worden sein in Folge der Bemühungen des Ministerrathes. Eine dieser Abschwächungen, auf die der Kaiser erst nach längerem Widerstande einging, sei der Satz: „et la Russie les foule aux pieds à Varsovie", in dem kaiserlichen Entwurfe hieß es nämlich, wie ein Pariser Correspondent der „K. Z." behauptet: „et la Russie les noye dans le sang à Varsovie."

Aus Turin schreibt man der „Allg. Ztg.": Die bekanntlich auf Andringen des russischen Gesandten vom Ministerium befohlenen Beschlagnahmen italienischer Journale bilden keine isolirte Thatsache ohne alle weiteren Folgen. Es soll sich nämlich um eine Mittheilung des St. Petersburger Cabinets an unsere Regierung handeln, die in den empfindlichsten, drohendsten und beißendsten Worten abgefaßt ist. Fürst Gortschakoff schrieb klar and deutlich an den ersten Minister: „Italien und seine Regierung haben sich viel zu sehr zu entsetzen über die Grausamkeiten, die in ihrem eigenen Haus begangen werden, um noch Zeit übrig zu haben Thränen zu vergießen über die eingebildeten Atrocitäten, welche sie dem Kaiser Alexander zuschreiben, dem Italien und seine Regierung so viel verdanken."

Die Note endigt dann mit den Worten: „Es ist unnöthig, daß der unterfertigte Minister die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung, auf die große Verschiedenheit zwischen den beiden Nationen lenke. In Polen unterdrückt die kaiserliche Regierung eine Rebellion gegen die legitime Autorität, die italienische Regierung unterdrückt mit Grausamkeit den Schwung und Enthusiasmus der Völker, die zwar mißleitet sind, die aber für ihre angestammtem Fürsten kämpfen."

Der Pariser □ Corr. des „Czas" übersendet nach mündlich ihm gemachter Mittheilung die Analyse einer neuerdings von Oesterreich nach Petersburg übersandten Antworts-Note, obwohl das „Mem. diplom." die Existenz einer solchen leugne. Sie laute im Wesentlichen: Das Wiener Cabinet schloß sich der diplomatischen Action der Westmächte für Polen an und verlangte die Beruhigung des Königreichs Polen nur deshalb, weil die dortige Bewegung sehr schädlich auf die Nachbarstaaten zurückwirke. Die kaiserliche Regierung hat sich nie den feindlichen und zwingenden Schritten Rußland gegenüber zugeneigt. Sie lenkt die Aufmerksamkeit des Petersburger Cabinets auf den gegenwärtigen Zustand des Königreichs Polen und wünsche die Ruhe dort so bald als möglich wieder hergestellt zu sehen, da eine weitere Dauer der Unruhen zu schädlich auf Galizien zurückwirke. Das Wiener Cabinet weiß, daß leider trotz den größten Anstrengungen seinerseits der Aufstand im Königreiche Polen Hilfe und Beistand aus Galizien erhalte, doch werde die kaiserliche Regierung dies bedauernd sich bemühen, dem für die Zukunft vorzubeugen.

Die aus der Nürnberger Ministerconferenz hervorgegangene Antwort an Preußen betreffs der Bundesreform besteht, wie gemeldet, aus einer Weisung an den österreichischen Gesandten Grafen Karolyi in Berlin ddto. 30. October und aus einem sie begleitenden Memorandum.

Die Weisung wiederholt die von Preußen aufgestellten Bedingungen. Diese Bedingungen lauten wie folgt:

1. „Ein Veto Preußens und Oesterreichs mindestens gegen jeden Bundeskrieg, welcher nicht zur Abwehr eines Angriffes auf das Bundesgebiet unternommen wird.

2. Die volle Gleichberechtigung Preußens mit Oesterreich zum Vorsitze und zur Leitung der Bundesangelegenheiten.

3. Eine Volksvertretung, welche nicht aus Delegation sondern aus directen Wahlen nach Maßgabe der Bevölkerung der einzelnen Staaten hervorgeht und deren Befugnisse zu beschließender Mitwirkung in Bundesangelegenheiten Gegenstand der Verhandlung, aber jedenfalls ausgedehnter zu bemessen sein würden, als in dem vorliegenden Entwurfe einer Reformacte der Fall ist."

In Wiederlegung dieser Puncte bezieht sich die Weisung auf das Memorandum und schließt hieran noch folgende bemerkenswerthe Stelle:

„Nichts ist uns übrigens wichtiger, als hinzuzufügen, daß unser Wunsch, zu einer Verständigung mit Preußen über das in Frankfurt begonnene Werk zu gelangen, auch heute noch unverändert fortdauert. Unseren erhabenen Monarchen und Seine Regierung beseelt ein inniges und nicht freiwillig aufzugebendes Vertrauen, daß es Deutschland nicht vorbehalten sein könne, die endlich eröffnete Aussicht auf eine friedliche Verbesserung seiner inneren Verfassung und äußeren Weltstellung durch Uneinigkeit abermals zu verlieren. Se. Majestät der Kaiser haben zur freiesten gemeinsamen Berathung der Vorschläge Oesterreichs den Anlaß gegeben, sämmtliche Theilnehmer an der Fürstenconferenz sind auf diese Berathung rückhaltlos eingegangen, von keiner Seite sind irgendwelche besondere Bedingungen oder Anforderungen als präjudiziell für die Mitwirkung zur gemeinsamen Aufgabe bezeichnet worden. Es fällt uns schwer, anzunehmen, daß Preußen unter diesen Umständen glauben sollte, einen hinlänglichen Beweis bundesfreundlichen Entgegenkommens abgelegt zu haben, wenn es, allein von allen deutschen Regierungen, dabei beharrte, von seinem Eintritte in die Verhandlung die Gewährung einzelner bestimmter Zugeständnisse zu verlangen.

Das Memorandum schließt mit folgenden Worten:

„Blickt man nun noch einmal auf die drei von Preußen aufgestellten Vorbedingungen zurück, so wird man das Ergebniß der Prüfung derselben nicht unrichtig in die kurze Formel zusammenfassen können, daß der erste Punct den Separatismus, der zweite den Dualismus, der dritte den Unitarismus bedeute, daß die drei Puncte sonach weder mit sich selbst, noch mit den Grundlagen der Bundesverfassung im Einklange stehen. Der kaiserliche Hof darf unter diesen Umständen die Hoffnung für gerechtfertigt halten, daß Preußen, von den vorangestellten Bedingungen absehend, sich bundesfreundlich den Vorschlägen werde zuwenden wollen, welchen bereits vierundzwanzig deutsche Regierungen in freier Berathung zugestimmt haben, und deren Annahme von Seite Preußens auch die letzten Zweifel der noch fehlenden beseitigen würde. Selbst einer an Einhelligkeit gränzenden Stimmenmehrheit steht allerdings die königlich preußische Regierung in dieser großen Frage frei gegenüber, aber gewiß ist der Ausdruck der innigen und tief begründeten Ueberzeugung so vieler ihrer Bundesgenossen geeignet, ihr nicht unbeachtenswerth zu erscheinen, und auf ihre eigene Entschließung einzuwirken. Gefiele es ihr, die ihr gebotenen Grundlagen einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, und ihren Bundesgenossen darzulegen, in wel-

chen Puncten sie die Reform-Acte zu höherer Vollkommenheit gebracht zu sehen wünschte, so würde ihr von allen Seiten die größte und dankbarste Bereitwilligkeit in Bezug auf solche Wünsche entgegenkommen. Dann würde ein endlicher Abschluß vorbereitet sein, und die deutschen Fürsten, den König von Preußen in ihrer Mitte, würden unter dem Beifall der Nation freudig und vertrauensvoll das vollendete Werk besiegeln."

Die „G. C." erklärt officiös, daß die in Wien eingetroffene ablehnende Rückäußerung Preußens auf die obencitirte österreichische Depesche vom 30. Oct. keineswegs, wie angedeutet wurde, zu einer Erwiderung Anlaß geboten habe. Es scheint beinahe, als ob auch von Seite Oesterreichs die Discussion als geschlossen betrachtet würde.

Ueber den Gang der Berliner Zollconferenz schreibt die „Berl. B. Ztg.", daß schon die erste Sitzung als eine sehr bewegte geschildert wird. Die Propositionen Baierns und Württembergs bezüglich des französischen Handelsertrages, resp. betreffs der an Oesterreich zu machenden Zugeständnisse, wurden von preußischer Seite unbedingt abgelehnt, wogegen andererseits die süddeutschen Staaten eben so entschieden den französischen Handelsvertrag, insofern keine Aenderungen desselben eintreten, anzunehmen sich weigerten. Die unverkennbar große Spannung und fast gereizte Stimmung zwischen den Vertretern der verschiedenen Gruppen drohte schon in dieser Sitzung ein schnelles Ende der ganzen Conferenz, indeß acceptirte man schließlich auf Antrag des badischen Bevollmächtigten einen Vermittlungsvorschlag, dahin gehend, zunächst zur Tarifdebatte überzugehen. Es erschien dieser Ausweg um so angemessener, als einige der Conferenzmitglieder die nöthigen Vollmachten ihrer Regierungen zur Abgabe definitiver Erklärungen noch nicht zu besitzen erklärten.

Hannover hat den Antrag gemacht, die Zollvereinsfrage in Minister-Conferenzen zu erörtern, und ist von Sachsen darin sehr lebhaft unterstützt worden. Dieser Vorschlag hat jedoch keinen Anklang gefunden: „Wenngleich es richtig ist, fügt die „Bank- und Handels-Zeitung" hinzu, daß der seitherige Gang der Berathungen der Zollconferenz wenig Aussicht für ein gedeihliches Ergebniß eröffnet, so spreche sich doch unter den Theilnehmern der Conferenz überwiegend die Ueberzeugung aus, daß der Zollverein in seinem gegenwärtigen Bestande ungefährdet aus dem Kampfe hervorgehen werde. Schon die Kündigung der Verträge seitens Preußens wird allseitig für unwahrscheinlich gehalten. Aber selbst wenn es dazu käme, — so hören wir die Meinung aussprechen — werde noch vor Ablauf der Verträge die Erneunung derselben sicher nicht ausbleiben."

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Abendsitzung des Finanzausschusses vom 10. d. wurde die Berathung über den Etat des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft fortgesetzt und finalisirt. An bemerkenswerthen Momenten ist zu verzeichnen, daß bei der Rubrik „Berghauptmannschaften" von dem Abgeordneten Lohninger der Antrag gestellt wurde, die beiden Berghauptmannschaften in Eine zu verschmelzen. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt, da ohnedieß bei dem Erforderniß für diese Behörden eine bedeutende Ersparniß eingeführt wurde und daher nicht die Formulirung eines neuen Wunsches angezeigt erschien. Bei der Rubrik Telegraphenanstalt ergab sich eine längere Debatte in Folge des Umstandes, daß ein anderer Regierungsvertreter im Ausschusse als auch in der Section erschienen war und manche Erörterungen sich dadurch wiederholten. Schließlich wurden aber doch die Sectionsanträge angenommen und ein Abstrich von 23,835 fl. an präliminirten Mehrauslagen für Conservirung der Leitungen gestrichen. Ein Antrag auf Streichung weiterer 40,000 fl. von dem Erfordernisse für die Telegraphenanstalt wurde abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. November.

Se. Majestät der Kaiser ist heute 9 Uhr Früh von Schönbrunn nach Wien gekommen, ertheilte durch 2 Stunden Audienzen und empfing auch die Preßburger Deputation, welche die Martini-Gänse überbrachte.

Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Herrn Staatsminister Ritter v. Schmerling in einer besonderen Audienz.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max ist am 8. d. von Miramare nach Lacroma abgegangen, wo er acht bis zehn Tage verweilen wird.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ferdinand wird morgen von Brünn hier eintreffen, um sich von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe von Neapel, welche sich noch diese Woche nach Rom begibt, zu verabschieden.

Wie verlautet, wird der k. französische Botschafter, Herzog von Grammont, morgen bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz haben.

Contre-Admiral Baron Lewartowski, der schon im vorigen Monat die definitive Enthebung von dem Posten des Marineminister-Stellvertreters angesucht hatte, ist heute von Triest hier angekommen.

Ein Telegr. der „Presse" aus Pest, 11. d., lautet: Hier eingetroffenen verläßlichen Nachrichten zufolge, erklärt der Cardinal-Fürstprimas, daß er bei dem Diner vom 8. d. bezüglich der Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Ungarn keinerlei positive Mittheilungen gemacht. Man erwartet authentische Berichtigung der diesbezüglichen bekannten Zeitungsnachrichten.

Der Lloyddampfer „Europa" ist am 3. bei Larnacca auf Cypern gestrandet. Passagiere, Gelder und Post wurden gerettet.

Deutschland.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 11. d. beantragen der Abgeordnete Löwe und Genossen einen Beschluß, daß das Preßstrafverfahren gegen Frese und Barre zu suspendiren sei. Graf Schwerin behauptet, daß das Haus, als noch nicht constituirt, noch keine Anträge entgegennehmen könne. Dennoch beschließt das Haus, in die Schlußberathung einzutreten. Der Präsident ernennt die Abgeordneten John v. Labiau und Twesten zu Referenten. Darauf folgen Wahlprüfungen, wobei das Schreiben des Rastenburger Landraths mit dem Bescheide Sr. Majestät des Königs an die Dorfgemeinde Steingrund verlesen wird. Das ganze Haus stimmt dem Antrage Schwerin's zu, am folgenden Tage die Präsidentenwahl vorzunehmen.

Die dem preußischen Herrenhause vorgelegte Preßnovelle enthält unter Anderm Folgendes: Auf Verbot des Erscheinens einer inländischen Zeitung kann der Richter erkennen, wenn wegen eines Verbrechens zum erstenmale oder wegen eines Vergehens innerhalb fünf Jahren zum zweitenmale eine Verurtheilung erfolgt ist. Auf Verbot muß erkannt werden, wenn während fünf Jahren zum zweitenmale wegen eines Verbrechens oder dreimal wegen Vergehens und Verbrechens eine Verurtheilung erfolgt ist. Paragraph 37 des Preßgesetzes wird aufgehoben, Paragraph 34 dahin abgeändert, daß für Preßverbrechen und Preßvergehen Derjenige verantwortlich ist, der als Urheber oder Theilnehmer strafbar erscheint. Redacteure sind, wenn nicht als Urheber, stets als Theilnehmer strafbar. Vergehen wider die Paragraphen 87, 100, 102, 101 müssen mit Gefängnißstrafe bestraft werden. — Freiherr v. d. Heydt ist der conservativen Fraction beigetreten.

Der Gerichts-Assessor Krauthofer (Krotowski) bisher bei dem Kreisgericht in Pleschen beschäftigt, ist, wie die „Ostd. Ztg." meldet, weil er seinen Wohnort ohne Urlaub über die gesetzlich erlaubte Frist von 8 Wochen hinaus verlassen hat, im Disciplinarwege aus dem Justizdienst entlassen worden. Krauthofer soll die Berufung angemeldet haben.

Der Landrath des Demminer Kreises, Herr v. Puttkammer hat mehre Gemeindevorsteher, welche trotz seiner Mahnung für die Candidaten der Fortschrittspartei gestimmt haben, aufgefordert, ihr Amt, dessen sie nicht mehr würdig seien, niederzulegen.

Frankreich.

Paris, 9. November. Der Moniteur meldet, daß Ihre Majestäten mit dem kaiserlichen Prinzen gestern Abend 5 Uhr in Compiegne eingetroffen sind. — Die erste Serie der compiegner Gäste geht dieser Tage von hier ab. Aus der schriftstellerischen Welt sind Octave Feuillet, de Sacy, V. Sardou mit Einladungen bedacht worden; eben so auch Felicien David. — Dem Prinzen Napoleon stieß gestern, als als er aus Meudon von der Jagd zurückkam, ein Unfall zu, der leicht die schlimmsten Folgen hätte haben können. Als der prinzliche Wagen über die Almabrücke fuhr, kam gerade der Wagen der americanischen Eisenbahn vorbei. Der Postillon machte eine falsche Wendung, und die Deichsel des Eisenbahnwagens stieß in den Wagen des Prinzen. Glücklicher Weise wurde derselbe nur leicht an der Seite verwundet. Graf Branicki, der sich in dem Wagen des Prinzen befand, erhielt einen stärkeren Stoß gegen die Schulter. Die Prinzessin blieb ganz unversehrt. — Heute hielt der gesetzgebende Körper eine Sitzung, worin er sich mit der Beglaubigung der Vollmachten der einzelnen Deputirten beschäftigte. Thiers und Berryer werden in dieser Discussion das Wort ergreifen, ersterer für Degouve Dennucque, letzterer für Casimir Perrier, den er bekanntlich schon als Advocat in Grenoble vertheidigte. Bei Thiers fand gestern eine Versammlung der Oppositions-Partei Statt. Dieselbe beschloß, bei der Discussion über die Verification der Wahlen die Mandate, welche die Eisenbahn-Directoren u. s. w. erhalten haben, nicht anzugreifen und sich allein an die Ausnahmen zu halten, die das letzte Wahlgesetz aufgestellt hat. Thiers hat die Absicht, gegen die Worte des Rundschreibens des Grafen Persigny zu protestiren, der bekanntlich von dem ehemaligen Minister des Königs Ludwig Philipp gesagt habe, daß er nur aus feindseligster Opposition sich in eine Versammlung begeben habe, wo nur Feinde des Kaisers anwesend seien. — Proudhon will nun eine nichtpolitische Zeitschrift herausgeben. Gleichzeitig bereitet er aber auch eine ganze Serie von kleinen Broschüren vor, in denen er gegen die Kammer-Opposition zu Felde ziehen will. Die Opposition ist übrigens keineswegs über ihre Haltung in der Kammer vollkommen einig. Sie hat sich bereits in eine Kriegs- und eine Friedenspartei gespalten. Erstere glänzt besonders durch Havin und Gueroult; letztere, zu der Thiers und Em. Ollivier gehören, bildet in der an und für sich kleinen Fraction die Majorität. — Fürst Metternich ist heute hier eingetroffen. Auch Graf Sartiges ist hier angekommen und wird am 20. d. auf seinen Posten nach Rom abgehen. — Gestern haben, wie der Moniteur amtlich meldet, die neuernannten Bischöfe von Cahors, Perigueux und le Puy in der Schloßcapelle zu Saint Cloud dem Kaiser den verfassungsmäßigen Eid geleistet. — Saint Marc Girardin hat, wie die France meldet, zu seinem Nachfolger auf dem Lehrstuhle der Literatur an der Sorbonne Hrn. J. J. Weiß von den Debats in Vorschlag gebracht, und der Unterrichtsminister ist damit einverstanden, daß Weiß im nächsten Monate die Professur antritt. — Vorgestern hat Vice-Admiral Bonard, früherer Ober-Befehlshaber in Cochinchina, den anamitischen Gesandten ein Diner gegeben. Heute Abend verlassen die asiatischen Gäste Paris und begeben sich nach Madrid, wohin sie der Oberst Gutierrez Palanca, früherer Commandeur der spanischen Truppen in Cochinchina, geleitet. Von Cadix fahren dieselben dann nach Alexandria, um am 10. December von Suez nach Hué zurückreisen. — Das am 15. October von Vera-Cruz abgegangene Postdampfschiff Luisiana ist bereits heute Mittag mit 118 Passagieren in St. Nazaire eingetroffen. — Der vom Vicekönig von Aegypten in der Suez-Angelegenheit hieher entsandte Nubar Pascha ist von seinem Gebieter zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. Sein Schwager Eram Bey wird an seiner Statt Secretär des Vicekönigs.

Großbritannien.

Das jonische Parlament hat eine Denkschrift bezüglich der Festungen auf Corfu an die Königin Victoria gerichtet. Nachdem das Parlament darin den schmerzlichen Eindruck ausgesprochen hat, welchen die Botschaft des Lord-Obercommissärs bei demselben hervorgerufen entwickelt es die Argumente, auf welche es seine Ansprüche auf die jonischen Festungen begründet. Der Hauptgrund sind die großen Geldsummen, welche das jonische Parlament für die Ausbesserung und Vervollständigung der Befestigungen, wie für den Unterhalt der Garnison votirte; von 1826 — 1849 35.000 Pfd., von 1849 bis jetzt 25.000 Pfund jährlich; 1825 164.000 Pfund auf einmal.

Italien.

Aus Turin, 5. d., wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Das Project, einige Inseln im mittelländischen Meer als Deportationsort für politische Verbrecher zu gebrauchen, ist bereits realisirt. Die Inseln Elba und Pianosa beherbergen bereits Tausende solcher Personen, und auf ersterer werden dieselben theilweise zur Bearbeitung der dort vorhandenen Eisenminen verwandt. Es scheint aber, daß die Zahl der politisch Geächteten eine so große sei, daß diese Inseln nicht zur Beherbergung derselben ausreichen und trotz des Widerwillen und der finanziellen Opfer, welche die Erwerbung einer Insel im atlantischen Ocean als Deportationsort bedingt, scheint die Regierung fest entschlossen, eine solche zu erwerben, und sind bereits mit Portugal hierüber Unterhandlungen eingeleitet worden, welche den neuesten Nachrichten zufolge dem Abschluß nahe sind."

Am 8. d. fand in Anwesenheit des Königs Victor Emanuel die Eröffnung der Eisenbahn von Foggia statt. Die geistlichen Einweihungsfeierlichkeiten wurden von den Bischöfen von Pescara nnd Foggia vollzogen.

Um den König Victor Emanuel auf seiner Reise nach Neapel vor der allzugroßen Liebe seiner Unterthanen zu schützen, hat General Lamarmora folgende militärischen Vorsichtsmaßregeln für nothwendig gehalten. Von Foggia bis Pozzo d'Albero wird eine Schwadron Husaren den königl. Wagen begleiten; von Pozzo d'Albero nach Ponte Bovino wird die Escorte auf 2 Schwadronen verstärkt. Bis nach Grotta Minarda geht es mit 2 Schwadronen; dann aber bis Nola erscheinen 4 nothwendig. Bei Nola hört die Escorte auf, weil bis dorthin Bürger und Deputationen aus Neapel dem König in 200 Wagen entgegenfahren sollen; um aber doch auch auf der Strecke von Nola bis Salerno unpassenden Scherzen der Briganten vorzubeugen, sollen 4000 Mann Infanterie auf der Straße aufgestellt werden.

Die „Italia" schreibt: „Es scheint jetzt festzustehen, daß es dem Baron Cosenza und seinen Mitschuldigen gelungen ist, in den Kirchenstaat zu entkommen."

Die Czartoryski'sche Partei beabsichtigte in Rom noch eine zweite kirchliche Manifestation zu Gunsten Polens zu veranstalten, nämlich eine reich ausgestattete dreitägige Andacht zum heil. Stanislaus Kostka, einem Schutzpatron Polens, welche in der dem Jesuiten-Orden gehörigen St. Andreaskirche, in der die Gebeine dieses Heiligen ruhen, abgehalten werden sollte. Diese Andacht sollte gleichsam die Fortsetzung des päpstlichen Jubiläums für Polen bilden und ihr ausgesprochener Zweck sollte sein, die öffentliche Meinung der katholischen Welt noch mächtiger für Polen zu erregen. Zur Bestreitung der nicht unbedeutenden Kosten derselben waren bereits in der Provinz Posen und in Galizien Geldsammlungen angeordnet, deren Erträge an den Fürsten Constantin Czartoryski nach Rom eingesandt werden sollten. Dies Project der Czartoryskischen Partei scheiterte jedoch, wie die „Ostsee-Z." meldet, an dem Widerstande des Jesuiten-Generals Pater Bekx, welcher dem Fürsten Constantin Czartoryski auf das Gesuch um Bewilligung der St. Andreaskirche zu der beabsichtigten Andacht einen abschlägigen Bescheid ertheilte, indem er erklärte, daß er nie gestatten werde, daß in einer Kirche, welche Eigenthum des Jesuiten-Ordens ist, eine Andacht für Polen abgehalten werde, da eine solche Andacht mit der Politik des Ordens im Widerspruch stehe.

Rußland.

Von der russisch-polnischen Gränze schreibt man der „G.-C.": Die Nachricht von der Wegnahme eines beträchtlichen russischen Salztransportes (1400 Ctr.) auf der Weichsel durch die polnischen Insurgenten am 4. d. Mts. bestätigt sich. Dieselbe fand bei Pulawy, ungefähr 15 Meilen von Warschau statt; die Schiffer wurden zuerst durch ein von Rucki entsendetes berittenes Streifcorps angehalten. Das Salz wurde um 45.000 polnische Gulden (beinahe 12.000 Fl. ö. W.) verkauft; dem gleichen Schicksale unterlag ein zugleich auf der Achse transportirter Tabakvorrath von 17 Bauernfuhren. Dergleichen Fälle kommen keineswegs vereinzelt vor, indem im Lublinschen zahlreiche kleine, meist berittene polnische Schaaren (außer den größeren Corps) herumstreifen, die sich vorzugsweise mit Auffangung russischer Transporte und Courriere, nebenbei freilich auch mit Erhängen wirklicher oder vermeintlicher russischer Spione befassen. Hiezu werden nicht blos die sogenannte Nationalgensdarmerie, sondern auch sonstige Streifcorps verwendet.

In der (Russischen) Wojwodschaft Krakau ist, wie die „Ostf.-Z." meldet, die auf Betreiben Mieroslawski's von der revolutionären Regierung angeordnete Rekrutirung bereits in der Ausführung begriffen; aber nur wenig Personen stellen sich nach erhaltener Aufforderung auf den bestimmten Lagerplätzen in den Wäldern. Um daher der Aufforderung größeren Nachdruck zu geben, überfallen Insurgenten-Abtheilungen während der Nacht die Ortschaften, binden die bereits bestimmten waffenfähigen Männer an Händen und Füßen, legen sie auf bereit gehaltene Wagen und fahren mit ihnen ins Lager im Walde, wo sie vereidigt und entweder sofort in die Insurgenten-Abtheilungen eingereiht, oder bis auf weitere Ordre auf Urlaub entlassen werden. Selbst Preußische Unterthanen, die mit Pässen versehen waren und sie den Insurgentenführern vorzeigten, blieben von der gewaltsamen Wegführung nicht verschont. Die Revolutionspartei hofft von dieser Maßregel, die erst im Frühjahr in großartigem Maßstabe zur Ausführung kommen soll, großen Erfolg für ihre Pläne; sie dürfte sich in dieser Hoffnung aber bitter getäuscht sehen, da die Stimmung der ihrem häuslichen Heerde und ihren Wirthschaften mit Gewalt entrissenen jungen Leute eine so erbitterte ist, daß sie kein Bedenken tragen werden, im entscheidenden Augenblick die Reihen der Insurgenten zu verlassen und zu den Russen überzugehen. Uebrigens wirft die gewaltsame Rekruten-Aushebung, die auf Seiten der Russen so entschieden verdammt wurde, auf die Freiheitsbestrebungen der revolutionären polnischen Kämpfer ein sehr eigenthümliches Licht.

Die Bauern in den meisten Gubernien fangen an, den sogenannten National-Gensdarmen mit Muth entgegenzutreten; sie nehmen sie gefangen oder rufen militärische Hülfe herbei, wenn sie sich zu schwach glauben, wie dies auf einigen Stellen im Plocker Gubernium geschehen. Die größte Belästigung der Bauern war bisher die gewaltsame Conscription durch jene Hänge-Gensdarmen; aber auch diese wissen die Bauern bereits zu überwinden. Neulich widersetzten sie sich im Städtchen Makow ihren Peinigern, und 20 Bauern, von den Insurgenten mit Gewalt fortgeschleppt, verließen Makow am hellen Tage und kehrten nach ihren Dörfern zurück. Im Dorfe Zakrzew wollten 5 solcher Gensdarmen eine Hochzeit zerstreuen und die Musik nicht gestatten, weil dies in jetziger Zeit unstatthaft sei. Die Bauern aber ergriffen diese bewaffneten Ruhestörer und lieferten 4 davon an die in Dobrzyn stehende russische Militärabtheilung ab.

Vor einiger Zeit sind nach sicheren Nachrichten etwa 50 — 60 Insurgenten freiwillig nach Augustowo gezogen und haben sich dort ergeben. Auf geschehene Anfrage in Wilna sandte Murawiew den Befehl, diese Leute als nur verführt und jetzt reuig wieder zu entlassen, nachdem sie dem Kaiser einen neuen Eid geleistet hätten. Dies geschah auch; dann konnten die Leute, begnadigt und nirgendwie belästigt, in ihre Heimat ziehen.

Der „Schl. Ztg." wird aus Warschau, 9. Nov., geschrieben: Vor mehreren Tagen ist der österreichische Generalconsul Baron v. Lederer von hier nach Berlin abgereist. Ich erfahre, daß derselbe nicht zurückkehren wird, sondern zum Minister-Residenten in den Hansestädten ernannt ist. Gestern ist der k. sächsische Generalconsul Herr Lesser von hier zu längerem Aufenthalt nach Dresden abgereist. — Die Auswanderung der wohlhabenderen Familien nach dem Auslande dauert noch immer fort. An unserer Börse wird die Abwesenheit fast sämmtlicher bedeutenden Banquiers lebhaft empfunden. Zu diesen freiwilligen Emigrationen nach dem Westen kommen die fast ebenso zahlreichen Deportationen nach dem Osten. Erst heute Nacht wieder ist eine größere Anzahl von Gemaßregelten nach Rußland abgeführt worden; das ehemalige Mitglied des Staatsrathes Węgliński soll darunter gewesen sein. — Bei Wiskitki im Fürstenthum Łowicz wurde neulich der Erlös für das an der Eisenbahn gefällte Holz im Betrage von 894 Rubel von einem Insurgentencorps weggenommen.

Die von der unterirdischen National-Regierung längst verpönte Classen-Lotterie soll auf Befehl des Grafen Berg ganz eingehen. Es werden zu wenig Loose abgesetzt. Ein Verlust wäre das Eingehen nicht. In Rußland selbst existirt überhaupt keine Lotterie.

Vom Kriegsschauplatz erhält „Dzien. pow." noch folgende Mittheilungen aus der Provinz: Aus dem Radomer Gouvernement: Man erhält eine glaubwürdige, doch keine detaillirte Nachricht, daß am 29. v. M. unweit des Städtchens Bodzentyn ein Gefecht mit dem Rest des Chmieliński'schen Corps stattfand. (Chmieliński selbst soll, wie man sagt, mit den Resten seiner Schaar in die Iłżaner Wälder geflohen sein.) Dieses Corps, bestehend aus 400 Mann Infanterie und 100 Mann Cavallerie, wurde völlig aufgehoben mit Ausnahme einiger Cavalleristen, die mit ihrem Anführer Rembajło sich durch die Flucht retteten. 200 wurden gefangen; die Anderen getödtet und verwundet. In diesem Kampf hat die 2. Escadron des neurussischen Dragonerregiments 2 Stunden ausgehalten, bis die Infanterie anrückte. In dieser Escadron sind 1 Offizier und 12 Soldaten verwundet; die Infanterie erlitt keine Verluste. Bevor umständliche Nachrichten einlaufen, kann hinzugefügt werden, daß Rębajło ausschließlich nur die Infanterie befehligte, und die Cavallerie von 100 Mann ein gewisser Szamejta aus Galizien anführte. Diese Cavallerie bildete das Convoi des Hauptcommandanten

General Bosak. In dem Gefecht bei Bodzentyn wurde Szamejta getödtet und die Infanterie völlig aufgerieben. Bosak entfloh in die Ilżaner Wälder, um sich mit Chmieliński zu vereinigen. — Nach den vom General Murawieff eingelangten Nachrichten hat das aus 3 Compagnien des Siemianower Leibgarde-Regiments und 1 Compagnie des Symbirster Regiments, dann 130 Gränzwächtern und 40 Kosaken bestehende Detachement unter Anführung des Capitäns Arpshofen am 6. d. ein Insurgentencorps bei dem Dorf Zeleznä, nördlich von Ostrołęka, geschlagen. Nähere Nachrichten fehlen. — Aus dem Rawer Kreise. Der am 13. v. in der Nähe von Tomaszow wegen Steuereinziehung befindliche Oberstlieutenant Isajew erhielt die Nachricht, daß eine aus 100 M. bestehende berittene Insurgentenschaar, die von einem Detachement des Majors Stein von Sohaczewo aus verfolgt wurde, den Fluß Bzura übersetzt und den Weg gegen das Dorf Ruda eingeschlagen hat. Isejew schickte deshalb 70 Kosaken gegen sie, welche die Insurgenten bei Tarnowska wola ereilten und ihnen eine empfindliche Niederlage beibrachten. 32 Pferde und 5 mit verschiedenen Requisiten vollbeladene Wagen wurden von den Kosaken erbeutet. — Aus dem Wielun'schen: Auf die erhaltene Nachricht, daß eine Insurgentenschaar eine in der Stadt Krzepice dislocirte Sotnie Kosaken anzugreifen beabsichtige, wurde am 14. v. Abends aus Wieluń ein aus 2 Compagnien Schützen vom Białozierster Infanterieregiment und 40 donischen Kosaken vom 31. Reg. bestehendes Detachement unter Anführung des Stabscapitän Wendorf abgesandt. Um 2 Uhr Nachts fand dieses Detachement die Insurgentencorps unter Słupski und Matuszewicz im Dorf Rudniki (10 Werste von Krzepice entfernt), wollte jedoch diese mitten in der Nacht nicht angreifen, wechselte bloß einige Schüsse und stellte sich bei Rudniki auf. Vor Tagesanbruch, am 15. October, rückte Staatscapitän Wendorf, durch eine Sotnie Kosaken verstärkt, zur Verfolgung der Insurgenten aus, die sich gegen Kowale (bei der Stadt Praska) zurückzogen. Hier stießen noch 20 Gränzwächter zum Capitän Mendorf, der die Insurgenten weiter über Mokosko, Piaski, Brzoza und Noramice verfolgte. Vom letzteren Orte wurden die Kosaken vorausgeschickt; die ermüdete Infanterie sollte auf Wagen nachziehen. Bei der Verfolgung machten die Insurgenten einigemal Front, wurden aber jedesmal aus ihren Positionen verdrängt. Hinter Naramice griffen die Kosaken noch einmal die Insurgenten bei Świętkowice an und verfolgten sie bis zum Dorfe Dymki, wo Staatscapitän Mendorf mit Oberstlieutenant Pisanko zusammentraf. Im Gefecht bei Rudniki und während der Verfolgung wurde im Corps Mendorfs 1 Kosak getödtet. Der Verlust der Insurgenten an Todten und Verwundeten war sehr groß; 18 wurden gefangen genommen, 42 Pferde, 45 Stutzen und viele andere Waffen wurden erbeutet. Das Detachement Mendorf's zog von Dymki nach Wieluń zurück und Pisanko mit der 1. Jägercompagnie und einem Theil der 7. Sotnia der Kosaken folgte den Insurgenten nach. Im Dorfe Starce (6 Werste von Złoczow) ereilten die Kosaken unter Anführung des Artillerie-Lieuten. Dudzicki-Liszyn die Insurgenten, griffen sie an und nahmen ihnen 23 Pferde weg. Nach einem Nachtlager in Starce verfolgte Pisanko die Insurgenten durch Sokokszyce in die Stadt Warta; 6 Werste vor der Stadt wandte er sich nach Sieradz, um auszuruhen und frische Munition zu holen. Bei der Ankunft Pisanko's in Sieradz wurde von da eine neue Abtheilung unter Major Esman abgeschickt. Diese Abtheilung hat im Dorfe Dobre ein Zusammentreffen mit den Insurgenten gehabt, die sich mit einem Verlust von einigen Todten und Verwundeten zurückzogen. Das Militär erlitt keinen Verlust. Während Pisanko's Anwesenheit in Sieradz hat der Fähnrich Awramow mit 30 Kosaken in der Gegend von Sieradz unweit des Dorfes Nowawieś 23 Hängegensd'armen aufgehoben. Aus dem Bialer Kreis: Ein aus 1 Compagnie Infanterie und einem Theil Cavallerie bestehendes Detachement unter Anführung des Oberstlieutenants Blumenthal, der zur Confiscirung von Pferden auf den Insurgenten-Poststationen und Arretirung verschiedener Personen aus Biała abgeschickt war, hat am 19. v. M. beim Durchzug durch das Dorf Raczyny eine berittene Insurgentenschaar ereilt. Blumenthal ließ eine Anzahl Soldaten bei den weggenommenen Pferden zurück und griff mit dem Rest, d. i. 75 Jäger und 25 Kosaken die Insurgenten an, die trotz ihrer Uebermacht nach Mordy sich entfernten, in einige Abtheilungen sich theilten und im Walde verbargen. Sie sollen nach den Mittheilungen der Bewohner viele Verwundete gehabt haben. — Aus dem Stanisławower Kreise: Ein aus 2 Schützencompagnien des Moskauer Grenadier-Regiments und 1 Sotnie donischer Kosaken vom 44. Regiment bestehendes, den General Kostanda aus Warschau nach Garwolin escortirendes Detachement unter Anführung des Oberstlieutenants Bałabin erhielt am 27. v. in Garwolin die Nachricht über den Durchmarsch der Insurgenten gegen Kałuszynow. Das Detachement rückte demnach in dieser Richtung aus und überfiel die Insurgenten von etlichen 100 Mann im Wald zwischen Kuflewo und Piaseczno, welche aus dem Wald verdrängt, 7 Werste weit verfolgt und gänzlich aufgehoben wurden. 80 wurden getödtet, 24 gefangen genommen. Außerdem wurden 43 Stutzen und 20 Carabiner erobert. 2 Kosaken wurden getödtet und 2 verwundet. — Aus dem Warschauer Kreise: Bei Tagesanbruch des 1. d. haben die aus 250 Mann bestehenden vereinigten berittenen Insurgentenschaaren Gasowski's und Sokołowski's in der Nähe von Starawieś (zwischen Tarczyn und Grodzisko) die aus Warschau zur Verfolgung von Insurgenten abgeschickte Sotnie donischer Kosaken vom 39. Reg. unter Anführung des Officiers Krasnow angegriffen, wurden jedoch mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen und zogen sich gegen Raszynow zurück. Ihr Verlust beträgt 30 an Getödteten und ebensoviel an Verwundeten; 3 wurden gefangen genommen, außerdem 7 Pferde und verschiedene Waffen erbeutet. Dieselben Insurgenten-Schaaren haben früher in der Nacht vom 31. v. auf den 1. d. die Stadt Grodzisk überfallen, wurden aber von dem dort befindlichen Militär zurückgeschlagen. — Aus dem Lipnower Kreise: Die im Lipnower Kreis sich sammelnden Insurgentencorps, die bei Gałomin und Osówka eine große Niederlage erlitten, befinden sich gegenwärtig in völliger Desorganisation. Sehr viele Emigranten aus Preußen kehrten über die Gränze zurück und der Rest begab sich in den Przasnyszer Kreis.

Russischen Blättern entlehnen wir folgende Angaben über Warschauer Vorgänge: Unter den verhafteten Damen befindet sich eine gewisse Thekla Tarnowska, die eine höchst energische Thätigkeit im Dienste der National-Regierung entwickelt haben soll. Sie druckte in ihrer Wohnung eine Menge von Instructionen, namentlich solche für die sog. Hängegensd'armen, andere über die Erhebung der Revolutionssteuern, über die Bildung von Banden, über die Rekrutirungen und über den Cavalleriedienst usw. Außerdem druckte sie angeblich auch eine der geheimen Zeitschriften. — Bei den Schwestern Weszkowski soll das Petschaft der Nationalregierung deponirt gewesen sein. Mit diesen Damen wurde ein gewisser Pietrowski verhaftet, dessen Schuld nicht näher beschrieben wird, der jedoch bereits zum Galgen verurtheilt sein soll. — Ein Gutsbesitzer Jasiński wurde verhaftet, weil er für die Aufständischen auf seinem Gute ein Arsenal unterhielt. — Zwei russische Expeditionsbeamte, Trojanowski und Minajen sind vor Gericht gestellt, weil dieselben ihre amtliche Stellung zu Mittheilungen an die geheime Regierung mißbrauchten. — In Warschau ist die erste russische Elementarschule eröffnet worden, für deren Zustandekommen sich besonders Dr. Orloff bemüht hat. Im Fräulein-Institut sind zwei aus St. Petersburg gesandte Russinen angestellt worden, um die griechisch-orthodoxen Schülerinen zu überwachen und gegen Polonisirung zu schützen.

Der „Wiln. Kurr." meldet, daß die Gesammtzahl derjenigen Insurgenten, welche nur in den zum Wilnaschen Militärbezirke gehörigen Gouvernements um Gnade gebeten, schon mehr als 1800 beträgt. Im Grodnoschen Gouvernement haben sich bis Ende October 497 Insurgenten freiwillig gestellt.

Am 30. October ist, wie der „France" gemeldet wird, in Kronstadt eine Panzerfregatte ersten Ranges vom Stapel gelaufen, welche den Namen „Sebastopol" erhalten hat und mit einer Maschine von 1000 Pferdekraft, so wie mit 38 Feuerschlünden versehen werden wird. Auf derselben Werfte hat man bereits den Bau einer andern Fregatte begonnen, welche den Namen „Kaiser Nicolaus" erhalten und zum nächsten Frühjahr fertig sein soll.

Wie man dem „Botschafter" aus Petersburg vom 7. d. schreibt, wird der Großfürst Konstantin nicht mehr dorthin zurückkehren. Wie es heißt, wird sich derselbe nach Stuttgart begeben.

In diesen Tagen sollten die an der Gränze liegenden Russischen Gränzkammern wieder von Russischen Beamten und auch von einer Abtheilung von je 50 Kosaken besetzt werden; schon hatten die Bauern das für den Winter nöthige Heizungsmaterial angefahren, als nun in den letzten Nächten die Kammern besonders in Lipowka und dann eine längere Strecke des Gränzgürtels entlang niedergebrannt sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. November.

* In einem früheren Feuilleton hatten wir Chęciński's „Szlachectwo duszy" besprochen, in welchem zu Dir. Pfeiffer's Zeiten die Schauspielerin Fr. Michalina Monikowska die glänzende Rolle der nervenschwachen Baronin oft mit Beifall gegeben. Wie man uns nun mittheilt, hat Dir. Blum in Rücksicht auf die prekäre Lage derselben, da sie mit anderen nicht zu den Mitgliedern der jetzigen polnischen dramatischen Gesellschaft gehört, ihr bereitwilligst eine Benefiz-Vorstellung im deutschen Theater zugestanden. Die Hauptrollen in derselben hat aus Gefälligkeit Frl. Saphir, deren Leistungen in den hiesigen Blättern häufige Anerkennung gefunden — übernommen. Abgesehen von dem Anspruch, den die Beneficiantin durch ihr vieljähriges Spiel auf hiesiger Bühne einem Theil des hiesigen Publicums gegenüber haben könnte und von der Neuheit, welche die Vorstellung durch das erste Auftreten einer jungen beliebten polnischen Schauspielerin auf deutscher Bühne gewinnt, dürfte der wirklich wohlthätige Zweck im ganzen Publicum überhaupt auf Anklang, das Benefiz auf ein volles Haus rechnen lassen.

* Die für vorige Woche angekündigte Benefizvorstellung des H. v. Illenberger (Schiller's „Tell") findet am nächsten Montag statt. Das erste classische Stück in diesem Cyklus, seit Jahren hier nicht gesehen und wie wir hören, mit Sorgfalt in Scene gesetzt (Benefiziant, der die Titelrolle spielt, führt zugleich selbst die Regie) dürfte eines reichen Zuspruchs werth und gewiß sein.

Die zur Unterstützung der erkrankten polnischen Schauspielerin Fr. Monikowska bestimmte Vorstellung, für welche mehre hübsche Lustspiele gewählt sind, findet morgen Sonnabends statt.

* Der gewesene Redacteur der polnischen Volksschrift: „Dzwonek", Herr Julius Starkel hat, der „Kronika" zufolge während seiner dreimonatlichen Haft in Lemberg die berühmte englische Dissertation des Mill Stuart: „Ueber die Freiheit" ins Polnische übertragen. Da er für dieses Werkchen keinen Verleger finden konnte, beabsichtigte er es auf eigene Kosten im Subscriptionswege zu 1 fl. ö. W. herauszugeben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochenausweis der Nationalbank.) Am 11. d. Mts. betrug der Banknotenumlauf 406,369.209 fl., um 4,794.557 Gulden mehr als zu Anfang des Monates, der Metallschatz unverändert 111,006,795 fl.

— Ueber die neueste Wendung in der Angelegenheit der „Union-Bank" berichtet der „W. Geschäfts-Bericht": Lord Fermoy und Mr. O. Bearn hatten mit Baron Thierry und Mr. Levers ein Abkommen getroffen, wornach sie denselben, vier Wochen nach erfolgter Ausgabe der Actien 20.000 Pf. St. für Abtretung der Concession und 10.000 Pfd. St. für die gehabten Auslagen zur Hälfte in Barem, zur Hälfte in Actien bezahlen wollten. Später wurde zwischen den beiden Parteien eine neue Convention getroffen, wornach die für Ausgaben zu bezahlenden 10.000 Pfd. St. entfallen und Lord Fermoy und Mr. Bearn die sämmtlichen Auslagen auf sich nehmen. Als später in Oesterreich Männer zur Theilnahme an der Verwaltung aufgefordert wurden, glaubten dieselben, von dem Wunsche beseelt, fremdes Capital nach Oesterreich zu bringen, der Einführung eines solchen Instituts in Oesterreich ihre Mitwirkung nicht versagen zu dürfen, lehnten jedoch jede Verantwortung für die erwähnte Convention, als sie davon Kenntniß erhielten, bis zu dem Zeitpunct von sich ab, wo die Generalversammlung darüber entschieden haben werde. Sie forderten, daß entweder Baron Thierry seine Entschädigung von dem Votum dieser Versammlung abhängig mache, oder daß die englischen Gründer dafür allein die Haftung übernehmen. Da weder Baron Thierry noch Lord Fermoy darauf eingehen und seltsamer Weise die englischen Gründer die Verantwortlichkeit für eine von ihnen allein abgeschlossene Uebereinkunft den Verwaltungsräthen aufhalsen wollten, so haben die fünf österr. Verwaltungsräthe ihre fernere Theilnahme verweigert. Der „Wiener Abendp." zufolge sind auch die englischen Verwaltungsräthe von dem Unternehmen zurückgetreten.

— Der nachfolgende Ausweis in der „Austria" enthält die Ergebnisse des Tabakverschleißes und die daraus erzielten Einnahmen in den drei ersten Quartalen des Verwaltungsjahres 1863, verglichen mit den Resultaten der gleichen Periode des Vorjahres. Hienach betrug der Gesammterlös für das in sämmtlichen Kronländern in Verschleiß gesetzte Tabakmateriale aller Art 41,161.530 fl., somit gegen den Ertrag in der gleichen Periode des Vorjahres per 40,421.062 fl., mehr um 740.468 fl., d. i. um 1·83pct. Dieses Ergebniß ist vorzugsweise dem erhöhten Absatze von Cigarren der eigenen Fabriken (55,284.624 St.) und dem Mehrverschleiße von beiläufig 1.333 Wiener Centnern Rauchtabak zuzuschreiben. Werden die einzelnen Kronländer in Betracht gezogen, so ergibt sich eine nennenswerthe Zunahme des Ertrages vorzüglich in Ungarn mit 374.027 fl, im lomb.-venetianischen Königreiche mit 245.396 fl., in Böhmen mit 203.234 fl., in Mähren und Schlesien mit 142.778 fl., in Westgalizien mit 141.154 fl., in Siebenbürgen mit 88.333 fl. und in Niederösterreich mit 81.099 fl. Eine erheblichere Abnahme des Verschleißes zeigt sich dagegen in Tirol und Vorarlberg mit 231.866 fl., in Ostgalizien sammt der Bukowina mit 96.176 fl., in Triest, Görz, Gradiska und Istrien mit 79.653 fl., in Croatien und Slavonien mit 72.177 fl. und in der serbischen Woiwodschaft mit 59.137 fl. Auch der Verkauf von echten Havannah-Cigarren hat um 408.562 Stück zugenommen, während der Erlös hiefür, in Folge der im Februar 1863 eingetretenen Preisermäßigung, um 43.385 fl. gesunken ist.

Breslau, 12 November. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 56 — 67. Gelber 55 — 63. Roggen 40 — 46. Gerste 32 — 39. Hafer 25 — 29. Erbsen 48 — 55. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 182 bis 204. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 152—176. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—13 Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Berlin, 11. Nov. Freiw. Anl. 99¾. — 5perc. Met. 64¾. — 1860er-Lose 82. — National-Anl. 69⅝. — Staatsbahn 106¼. — Credit-Actien 78¼. — Credit-Lose 79½. — Böhm. Westbahn 65. — Wien fehlt.

Frankfurt, 11. November. 5percent. Met. 63. — Wien 100⅝. — Bankactien 782. — 1854er-Lose 75¾. — Nat.-Anl. 67¾. — Staatsbahn 184. — Credit-Actien 182½. — 1860er-Lose 82¼. — Anlehen v. J. 1859 78.

Paris, 11. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.25.— 4½perc. 95.—. — Staatsbahn 407. — Credit-Mobilier 1095. — Lomb. 533. — Oest. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 72.85. — Consols mit 91⅜ gemeldet.

Lemberg, 11. Nov. [L. Z.] Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (83 Pfd.) 2.54 — Korn (80 Pfund) 1.41 — Gerste (70 Pfund) 1.28 — Hafer (48 Pfund) 1.22 — Haiden 1.66 — Erdäpfel 55 kr. — Ein Zentner Heu 1.33 fl. — Schabstroh 67 kr. — Eine Klafter Buchenholz 10 fl. — kr., Kieferholz 7 fl. 97 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 11. Nov. Holländer Dukaten 5.46½ Geld, 5.53½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.51 Geld, 5.57½ W. — Russischer halber Imperial 9.37½ G., 9.50 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., 1.81½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.71½ G., 1.73½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 73.50 G., 74.13 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 77.17 G. 77.80 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.13 G. 72.88 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.50 G. 81.25 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.— G. 198.— W.

Krakauer Cours am 12. November. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 376 verl., 370 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 86½ verl., 85½ bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115¾ verl., 114¼ bez. Russische Imperials fl. 9.61 verl., fl. 9.44 bez. — Napoleond'ors 9.35 verl., 9.20 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.62 verl., 5.54 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.62 verl., 5.54 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 91½ verl., 90½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 75¼ verl., 74¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79½ verl., 78½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72 verl., 71 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81 v., 80 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 198 verl., 196 bezahlt

Neueste Nachrichten.

†† Gestern Abends wurden 2 Wagen mit Fässern, worin sich 120 Gewehre mit Bayonneten, 45 Kavalleriesäbel und 45 Kugeln befanden, in der Vorstadt Piasek durch Polizeiorgane angehalten und 3 die Wagen begleitenden Personen verhaftet.

Ueber den Tod Czachowski's hat der „Czas" vorerst noch ungenaue Nachrichten, die ihn jedoch zu bestätigen scheinen. Er sei jedoch nicht in Radom, sondern auf dem Weg dorthin am 8. d. als Gefangener an seinen schweren Wunden gestorben. Auch von einer völligen Zersprengung seines Corps nach dem Treffen vom 6. d. im Sandomir'schen werde ihm nichts gemeldet. Gewiß sei nur, daß Czachowski nach Vereinigung mit Doliński nach Sandomir zurückgekehrt, sich wieder mit der Reiterschaar Rudowski's, die bei Solce nach russischen Berichten zersprengt worden, vereinigte, zu ihnen sei unfern Kunowo eine neue Infanterieabtheilung gestoßen, über die weiteren Bewegungen Czachowski's cursirten nur Gerüchte.

Die Rapporte des Mackiewicz, die der „Czas" in einem Schreiben aus Wilna erhält, sprechen von günstig für die Insurgenten ausgefallenen Gefechten im Kaiserlinger Wald unfern Poniewież und bei Oniksztу vom 8. d., (in welchem letzteren das wilkomirer Corps kämpfte), zuletzt von einem blutigen hartnäckigen Kampf unweit Swiętobroziec zwischen Kiejdany und Surweliszki, wo Mackiewicz am 20. v. die Russen geschlagen und ihnen 95 M. getödtet habe, während er selbst einen Verlust von 25 M. erlitten.

Der Warschauer ② Correspondent des Czas weiß von einem neu stattgehabten für die Insurgenten günstigen Gefecht bei Pruszkowo, in welchem an 20 Russen, polnischerseits nur 4 fielen. Ein anderes Treffen war in den Dlutower Wäldern etliche Meilen von Piotrków, allein dort erlitt der polnische Anführer Kinel eine Niederlage und wurde selbst schwer verwundet, und dies, weil ein Theil des Corps auseinandergestoben.

Wien, 12. Nov. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Generaldebatte über die Lemberg-Czernowitzer Bahn wird fortgesetzt.

Graf Eugen Kinsky, Kaiser und Graf Rothkirch sprechen für den Ausschußantrag.

Freiherr von Kalchberg theilt ein Schreiben des Herrn Klein mit, in welchem derselbe sich erbietet, die Bahn in der vorgeschriebenen Richtung und unter den im Ausschußbericht aufgestellten Bedingungen mit einem Baupreise von 800,000 fl. Silber für die Bahnmeile zu 5 pCt. Zinsen und ⅕ pCt. Amortisation zu übernehmen.

Frh. v. Kalchberg beantragt in Folge dessen die Vertagung der Verhandlung, da möglicher Weise auf diesen Antrag reflectirt werden könne.

Es wird eine Vertagung auf acht Tage angenommen.

Abgordnete v. Mende begründet seinen Antrag auf Einführung einer Lehensteuer.

Das Haus lehnt die Vorberathung des Antrages, sowohl durch einen aus dem Hause als durch einen aus den Abtheilungen zu wählenden Ausschuß ab.

Da hiemit die Tagesordnung frühzeitig erschöpft ist, werden noch Petitionsberichte erstattet, die nichts Hervorragendes erhalten.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Finanzministerium.

Sitzung des Herrenhauses.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Finanzcommission über den Gesetzentwurf betreffend den durch den Nothstand in Ungarn veranlaßten außerordentlichen Aufwand.

Finanzminister v. Plener erklärt, daß er in Abwesenheit des ungarischen Hofkanzlers dessen Vertretung übernommen habe.

Der nur mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit schneller Hilfe gefaßte Antrag der Finanz-Commission auf unveränderte Annahme des vom Abgeordnetenhause mitgetheilten Gesetzentwurfes wird zum Beschluß erhoben. Behufs Besprechung und Vereinbarung bezüglich der hieran geknüpften Nebenanträge wird die Sitzung unterbrochen.

Um 3 Uhr wird dieselbe wieder eröffnet und vom Präsidenten dem Hause mitgetheilt, daß die Antragsteller sich zu dem Antrag auf folgende in das Protocoll des Hauses aufzunehmende Resolution geeinigt haben: „Das Haus nimmt mit Beruhigung die (im Laufe der Debatte vom Staatsminister abgegebene) Erklärung der Regierung auf, daß sie auf ein weitergehendes Bedürfniß bezüglich der Linderung des Nothstandes in Ungarn seinerzeit Fürsorge treffen werde." Diese Resolution wird gefaßt und hierauf zur dritten Lesung geschritten, bei welcher der Gesetzentwurf endgiltig angenommen wird.

Nächste Sitzung Samstag.

Die „Gen.-Corr." schreibt: Die Frankfurter „Europe" läßt sich aus Wien über Mittheilungen berichten, welche der k. russische Geschäftsträger dem Herrn Minister des Aeußern über die Existenz geheimer Comité's in Galizien für den Zweck gemacht habe, die Verkündigung des Belagerungszustandes in der genannten Provinz zu veranlassen. Wir halten diese Nachricht der „Europe" für unbegründet.

Aus Turin, 8. d., schreibt man der „Gen.-C.": Große Ueberraschung und noch größere Ueberstürzung, dazu allgemeine Verwirrung, das sind vorläufig die hervorragenden Merkmale unserer momentanen politischen Situation seit Bekanntwerdung der französischen Thronrede. Während telegraphische und briefliche Meldungen diese Rede hier im Voraus als eine decidirt friedliche und dennoch Italien besonders gewogene signalisirten, geben sich jetzt unsere officiösen Organe alle nur mögliche Mühe, um dieselbe über höhere Weisung als kriegerisch darzustellen; aber von einem besonderen Wohlwollen gegen Italien vermögen selbst diese Blätter blutwenig darin zu finden und man tröstet sich nun damit, dieselbe als gegen Oesterreich gerichtet darzustellen.

Berlin, 12. Nov. Grabow wurde zum Präsidenten, Unruh und Bockum-Dolffs zu Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses erwählt.

Petersburg, 12. Nov. Das „Journal de St. Petersbourg" publicirt ein kaiserliches Rescript an den Großfürsten Constantin, welches besagt, daß die immer zunehmende Revolte den Großfürsten Constantin von dem Widerspruch überzeugt, der zwischen dem Zustande des Landes und dem Gedanken bestände, es durch eine Milde zu beschwichtigen, welche den Kaiser bewogen, ihm die Vollziehung der großmüthig Polen ertheilten Institutionen anzuvertrauen. Der Kaiser gestattet seine Enthebung von den Pflichten eines Statthalters und Oberbefehlshabers und hofft, er werde nach Wiederherstellung der Ordnung das Werk wieder aufnehmen können.

Brüssel, 11. November (Abends). Kaiser Napoleon hat die Einladung zum Congreß dem Minister des Aeußern überreichen lassen. Es ist noch nicht vorherzusehen, welcher Entschluß gefaßt werden wird.

Aus dem Haag wird die gleiche Nachricht gemeldet.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. November.

Angekommen ist der Herr Gutsbesitzer Julius Graf Potocki, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren: Eduard Białoskórski, kais. russ. Staatsrath, nach Lemberg. Stephan Jordan, Gutsbesitzer, nach Polen. Stanislaus Brandys, Gutsbesitzer, nach Kalwarya. Dr. Titus Majoresca, Präsident in den Donau-Fürstenthümern, nach Berlin.

Amtsblatt.

Z. 1055. **Concurs-Ausschreibung.** (988. 1-3)

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist eine Officialsstelle mit dem jährlichen Gehalte von 630 fl. oder im Falle der Vorrückung mit dem Gehalte von 525 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der 3ten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitäts-Genüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Landes-Gerichtes.

Krakau, am 5. November 1863.

N. 26742. **Kundmachung** (980. 3)

Die im Krościenkoer Bezirke des Sandecer Kreises zu Jaworki, Szczawnica, Hałuszowa und Czarna woda im September d. J. ausgebrochene Rinderpest ist laut ämtlichen Nachweisungen erloschen. Während der Seuchendauer vom 14. September bis 24. October d. J. sind in den vorbenannten Ortschaften in 5 Wirthschaftshöfen von einem Viehstande von 1405 Stück 5 Rinder ergriffen worden, von denen zwei umstanden und 3 seuchende erschlagen wurden; die in der Beobachtung gestandenen 21 seuchenverdächtigen Rinder haben die 21tägige Contumaz-Periode glücklich überstanden.

Nachdem das vorgeschriebene Desinfections-Verfahren durchgeführt worden ist, wird das Krakauer Verwaltungsgebiet als seuchenfrei erklärt und der Verkehr mit Vieh und davon herstammenden Handelsartikeln im Innern des Landes freigegeben, dagegen werden die gegen das Königreich Polen und Ungarn eingeleiteten und bekannt gemachten Vorsichtsmaßregeln aufrecht erhalten.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 7. November 1863.

Nr. 26388. **Kundmachung.** (981. 2-3)

Das bedauerliche Umsichgreifen und der Wiederausbruch der Rinderpest in mehreren Ortschaften Mährens veranlaßt die k. k. Statthalterei, die mit dem Erlasse vom 30. Mai l. J., Z. 12792 zeitweilig gestatteten Erleichterungen im einheimischen Viehverkehre außer Wirksamkeit und die diesfälligen Bestimmungen des Statthaltereierlasses vom 17. October 1862, Z. 28697 wieder in Kraft zu setzen. — Es darf demnach von nun an und bis auf Weiteres in ganz Mähren — selbst aus gesunden Ortschaften und von erlaubten Viehmärkten kein Abtrieb von Rindvieh oder Schafen und überhaupt kein Verkehr mit diesen Thiergattungen mit anderen Gemeinden ohne einen Gesundheitspaß stattfinden; und auch diese erlaubten Abtriebe sind unverzüglich sowohl der Bezirksbehörde des Ortes, wohin selbe bestimmt sind, als auch derjenigen, deren Gebiet sie zu passiren haben, behufs der Wahrnehmung allfälliger Abverkäufe und Abgänge und der weitern Amtshandlung gegen Schuldige bekannt zu geben.

Alle übrigen, hiemit nicht modificirten Bestimmungen in Betreff der Maßregeln gegen die Rinderpest bleiben bis auf Weiteres in Kraft und ebenso werden hiedurch weder die allgemeinen Sanitäts- und veterinärpolizeiliche Vorschriften, noch die von den betreffenden Unterbehörden von Fall zu Fall aus Anlaß von Viehseuchen getroffenen Anordnungen berührt.

Zugleich findet man in Erinnerung zu bringen, daß dem Anzeiger jeder Contravention gegen die bestehenden Seuchenvorschriften und insbesondere von Einschmugglungen über die Gränze eine vom Schuldigen zu leistende Belohnung von 5 Gulden per Stück zugewendet werden wird.

Diese Mittheilung der mähr. k. k. Statthalterei wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 2. November 1863.

Z. 14303. **Edict.** (968. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird den Erben des Regulicer Pfarrers Johann Drobich, namentlich Valentin Georg Johann Drobich der Maria Lubecka. Sophia Nygowa, Marya Indykowa, Anna Drobicka und Marya Narassowa mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe die k. k. Finanzprokuratur im Namen der zum Nachlasse des gedachten Johann Drobich concurirenden, Ortsarmen und der Kirche unterm 7. August 1863 Z. 14303 ein Gesuch um Festsetzung einer Tagfahrt zur Vorname der Erbtheile der Masse nach dem Geistlichen Johann Drobich angesucht — worüber mit Beschluß vom 26. October 1863 die Tagfahrt auf den 11. December 1863 um 4 Uhr Nachmittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten gedachten Erben unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Adv. Hrn. Dr. Machalski mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Szlachtowski als Curator ad actum bestellt, mit welchem die angesuchte Erbtheilung vorgenommen werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Erben erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rehtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Wahrung ihrer Interessen dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 26. October 1863.

L. 19088. **Edykt.** (969. 3)

Ces. król. Sąd kraj. Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Kaźmiérza hr. Potulickiego, że przeciw niemu Peretz Cypres na zasadzie żyrowanego na siebie wekslu na rzecz Getzel Braff na sumę 1500 złr. w. a. na dniu 23 Października wystawionego wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu pod dniem dzisiejszym nakaz zapłaty w trzech dniach resztującéj sumy wekslowéj 1400 złr. w. a. z procentem po 6% od dnia 24 Grudnia 1860 i kosztami w ilości 4 złr. 82 kr. w. a. wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego za granicą bawiącego Sądowi wiadome nie jest, przeto c. k. Sąd kraj. w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dra. Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę dla siebie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 26 Października 1863.

L. 18652. **Edykt.** (963. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Szalay, byłego oficera w ces. król. wojsku austryackim że przeciw niemu Erazm Osmański pod dniem 16go Października 1863 do l. 18652 o zapłacenie kwoty 585 złr. w. a. z p. n. wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu wyznacza się termin do ustnéj rozprawy na dzień 15go Grudnia 1863 o godzinie 10 rano, na którem obie strony pod surowością prawa stanąć mają.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Stanisława Szalay wiadome nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata pana Dra. Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 19go Października 1863.

N. 2200. **Edict.** (982. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Kolbuszow wird hiemit bekannt gemacht, es sei Leib Ruda am 13. März 1824 in Kolbuszow ab intestato gestorben.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort seines Enkels Leib Ruda, Sohnes nach Mechel Ruda unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem untengesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn bestellten Curator Pinkas Nessel abgehandelt werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Kolbuszow, 20. April 1863.

N. 8446. **Concurs-Ausschreibung** (983. 1-3)

Die Postexpedientenstelle in Kołaczyce ist in Erledigung gekommen und wird behufs der Wiederbesetzung hiemit der Concurs bis Ende November 1863 ausgeschrieben.

Die mit diesem Dienstposten verbundenen Bezüge bestehen in der Jahresbestallung von 120 fl. und in dem Amtspauschale jährlicher 24 fl. öst. W.

Der zu ernennende Postexpedient hat eine Caution pr. 200 fl. bar oder in 5% Staatsobligationen oder hypotekarisch zu leisten und vor seinem Dienstantritte sich einer Prüfung aus den Postmanipulations-Vorschriften zu unterziehen.

Die Bewerber haben sich in eigenhändig geschriebenen Gesuchen über ihre Vertrauenswürdigkeit, Vermögensverhältnisse, bisheriges Wohlverhalten und den Besitz einer zur Ausübung des Postdienstes geeigneten feuersicheren Localität auszuweisen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 8. November 1863.

N. 1423. **Edykt.** (985. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nisku ogłasza niniejszém sprzedaż przez licytacyę publiczną pola w Rudniku do N. kons. 321, do małżonków Jana i Barbary Gottmanów należącego w ogrodzie tęgowym między miedzami Franciszka Koszałki i Marka Gołębiowskiego leżącego, a 14 zagonów stajowych czyli pół morgi objętości mającego w księgi gruntowe miejskie niezaciągniętego — w celu pokrycia pretensyi przez Jana Skibę w kwocie 99 złr. w. a. z p. wygranéj. Termina licytacyi odbędą się dnia 19 Listopada, 3 i 17 Grudnia 1863 o 10 godzinie przed południem w Rudniku. Kwotą wywołania będzie cena szacunkowa 140 złr. w. a. wadyum złożyć się mające 14 złr. Przy pierwszych dwóch terminach pole tylko za cenę szacunkową albo wyżéj niéj, przy trzecim także niżéj niéj, jednakowoż tylko za zaraz złożyć się mającą gotówkę sprzedaném zostanie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nisko, 20 Października 1863.

N. 3. **Edykt.** (967. 2-3)

Na skutek polecenia c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu z dnia 9go Września 1863, l. 4763, podpisany c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy czyni wiadomo: że na zaspokojenie sumy wekslowéj pani Chane Sperling — w jéj sporze przeciw panu Konstantemu Wereckiemu o zapłacenie 740 złr. w. a. z. p. t. przysądzonéj w ilości 740 złr. w. a. wraz z procentami po 6% od dnia 2 Lipca 1859 liczyć się mającemi i przyznanemi kosztami sporu w kwocie 5 złr. 79 kr., 6 złr. 8 kr., 18 złr., 42 złr.41 kr., i 10 złr. 47 kr. w. a. odbędzie się w drodze licytacyi przymusowa sprzedaż prawomocnie zajętych i oszacowanych a dłużnika pana Konstantego Wereckiego własnych ruchomości, a mianowicie sześciu par wołów, sześciu krów, jednéj klaczy i jednego źrebięcia na dniu 2 Grudnia 1863, a w razie, gdyby ten termin bezskutecznie upłynął, na dniu 16go Grudnia 1863 zawsze o godzinie 10 zrana w zabudowaniach dworskich dłużnika własnych w Staréj wsi w powiecie Grybowskim, rzeczone zajęte i oszacowane ruchomości, których spis i akt oszacowania w kancelaryi podpisanego c. k. Notaryusza w Ciężkowicach każdego czasu przeglądnać można, będą na pierwszym terminie tylko za cenę szacunkową lub téż powyżéj takowéj, zaś na drugim terminie nawet i poniżéj wartości szacunkowéj sprzedane.

Chęć kupna mających wzywa się, ażeby się w powyższych terminach we dworze Staréj wsi w powiecie Grybowskim zgłosili.

Ciężkowice, 25. Października 1863.

Apolinary Przyłęcki,
c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy.

L. 357. **Edykt.** (986. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Ślemieniu podaje do publicznéj wiadomości, iż niejaka Franciszka Dybalska z gminy Sucha pochodząca, zmarła w szpitalu śgo Łazarza w Krakowie na dniu 10go Listopada 1859 i majątkiem swym na wypadek śmierci nie rozporządziła.

Gdy siostra spadkodawczyni Józefa z Dybalskich Bartyla nie wniosła dotąd mimo dwukrotnych wezwań, daklaracyi dziedziczenia do spuścizny w mowie będącéj — a inni spadkobiercy sądowi nie są znanymi; dla tego wzywa się wszystkich, którzy do tego spadku z jakiegokolwiek tytułu prawa sobie roszczą, aby w terminie roku jednego od daty poniż wyrażonéj rachując, do tutejszego Sądu tém pewniéj się zgłosili i przy udowodnieniu swego prawa spadkowego deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Franciszki Dybalskiéj wnieśli, gdyż w razie przeciwnym pertraktacya téj masy, dla któréj tymczasowo kurator w osobie Andrzeja Świerkosz wójta gminy Sucha ustanowionym został, tylko z tymi, którzy swe prawo spadkowe udowodnili i deklaracyę dziedziczenia wnieśli, daléj się odbywać będzie i masa ta im tylko przyznaną zostanie — zaś nie objęta część spadku — a w razie gdyby się nikt nie zgłosił — nawet cały spadek jako bezdziedziczny c. k. skarbowi publicznemu wydanymby został.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Ślemień, 10 Września 1863.

Z. 4446. **Edict.** (977. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gericht wird bekannt gemacht, daß am 21. September 1863 Herr Johann Filak, Pfarrer zu Międzybrodzie mit Hinterlassung eines Codicils verstorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welche Profanerben der Verstorbene hinterlassen hat, welchen das Erbrecht über ein Drittel des Nachlasses, worüber letztwillig nicht verfügt wurde, zusteht, so werden dieselben hiemit aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre von dem untenangesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes die Erbs-Erklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft, für welche inzwischen der Herr Landesadvokat Wenzel Ehrler in Biala als Verlassenschaftscurator bestellt worden ist, mit denen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, das ganze bezügliche Verlassenschaftsdrittel vom Staate als erblos eingezogen würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biala, am 18. October 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. November.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69.90	70.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.65	80.75
vom April — October	80.55	80.65
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.15	74.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	66.—	66.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155 25	155.75
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91.—
„ 1860 für 100 fl.	94.70	94.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.50	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.50	73.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.50	73.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	72.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	778.—	780.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	180.50	188.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	641.—	643.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1640.	1642.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	182.75	183.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.50	138.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.20	129.40
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	248.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	195.—	195.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	423.—	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	150.—	150.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.75
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	88.75
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.25	84.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.—	73.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.75	136.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	50.50	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	33.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.—	34.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	98.40	98.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	98.30	98.40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	86.75	87.25
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	115.50	115.50
Paris, für 100 Francs 4%	45.80	45.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	58	5	60	5	58	5	60
„ vollw. Dukaten	5	58	5	60	5	58	5	60
Krone	—	—	—	—	15	90	15	95
20 Francstücke	9	31	9	33	9	29	9	31
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	55	9	58
Silber	—	—	—	—	115	75	116	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
12	2	326‴ 01	+ 4°6	68	West still	Heiter			
	10	29 39	— 3°8	96	West still	trüb	Regen	+ 2°8	+ 4°8
13	6	31 59	— 3°2	98	W.-N.-West still	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**